

*Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.
Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte
noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch
Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes,
die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.*

Die Liebe Gottes sei mit euch allen! Amen!

Liebe Schwestern und Brüder,

mit Jesus in Beziehung sein – im Raum seiner Liebe leben?

Mit Jesus sprechen? Sprechen Christen mit Toten? Lieben?

Manchem unter uns erscheint solche innere Beziehung eher fremd.

Was heißt lieben, von ihm geliebt werden – eine Beziehung zu diesem Menschen
– und Gotteskind – wie es Paulus so hymnisch lobt??

Es gibt Wesen unter uns, liebe Schwestern und Brüder, die haben überhaupt kein
Problem damit! Kinder. Kinder von 2-10 manchmal länger. Ich staune immer
wieder mit welcher Hingabe und Liebe Kinder diesen Jesus in ihr Herz holen – in
Kindergottesdiensten oder in der Kita schon.

Und ich erinnere mich an meine eigene kindliche Liebe zu ihm. Die Kinderbibel
und die Geschichten um meinen ersten Helden. Gerade Weihachten – wo alles
wie für Kinder erzählt wird: Die Tiere in der Krippe. Die Maria und Joseph, die den
ganzen Abend Zeit haben und still bei ihm sind, Hirten, Könige, wie im Märchen, –
immer im Mittelpunkt das Kind. Ich hatet selbst eine kleine Krippe und liebste
Jesus mit voller Hingabe. Einmal kam ein Mädchen, mitten in einer kirchlichen
Veranstaltung weinend mit ihrer Mutter zu mir: Was haben sie mit ihm gemacht.
Ich musste raus, mich mit ihr hinsetzen und deiner 7-Jährigen die Kreuzigung
erklären. Hätte sie gekonnt, hätte sie ihr Leben für ihn gegeben, so empört war
sie. Vor 3 Jahren haben ich sie getraut und ihre 1. Kind getauft.

Ich verstehe nicht, wie Eltern ihren Kindern in unserer Kultur dieses Erlebnis einer Liebe zu dem Menschensohn vorenthalten können. Aus dem so viel Herzenswärme wächst!

Kinder haben mit all den alten Jesusliedern, die uns großen manchmal ein bisschen peinlich allzu zärtlich klingen, kein Problem – sie empfinden es genau so! Etwa dieses habe ich schon als Kind geliebt:

Lied: Jesu meine Freude! Strophe 1 gesungen,

Liebe Schwestern und Brüder, bei uns Erwachsenen stellt sich die Sache anders dar. Wer als Kind solch einen Liebeszugang zu Jesus entwickeln konnte, bei dem bleibt es oft tief verborgen lebendig. Aufkommende „Jesusgefühle“ verdächtigen wir als mündige Bürger eher als eine Regression, nennen es abschätzig infantil. Sehr selten treten dann Dinge zutage, die uns dann doch zeigen: Es gibt so etwas wie eine Beziehung zu diesem Menschen, der nach unseren mythologischen Vorstellungen neben Gott wohnt. Der ehemalige Bundespräsident Gustav Heinemann äußerte einmal recht nüchtern, dass man bei allen Entscheidungen fragen könnte, *was Jesus dazu sagen würde.*

Ich denke, hier wird aus Vernunftsgründen viel in die Seele und Tiefe gedrängt. Einmal kam ein Man zu mir und wagte einen Traum einer „Jesusbegegnung“ zu erzählen. Bei Pastoren kann man das ja machen!

Ich versuche seinen Traum einmal nachzuerzählen, er sagte in etwa:

Ich begegnete gestern Nacht Jesus und fragte:

Was sagst Du zu mir?“

Er sagte: „Du bist verloren.“

Ich fragte weiter: „Und, ist das alles? Was sagst Du noch?“

Er ging auf mich zu, und nahm mich in seine Arme.

Ich begann zu weinen und konnte gar nicht mehr aufhören.

Sofort, liebe Schwestern und Brüder, mögen viele fragen: Hat der ein psychisches Problem, dass er mit einer Jesusgeschichte sublimiert, also irgendwie verklärt und sich so interessant macht?

Vielleicht. Aber, liebe Schwestern und Brüder, wer von uns hat in Wahrheit kein seelisches Problem?

Und 2.: Warum sollen wir unsere Themen, die wir kaum anders äußern können, denn nicht vom geistigen Jesus behandeln lassen?

Nun, der Mann sagte, seine Lage wäre ihm nach dem Traum deutlich leichter vorgekommen. Er hätte so lange nicht mehr geweint, dass ihm wenigstens diese Tränen im Schlaf gutgetan hätten, denn er hätte so lange kaum noch überhaupt ein Gefühl im Leben gespürt.

Jesus hat ihm geholfen, hier und jetzt, aktuell.

Hat ihm die Nacht deutlich gemacht, in der er lebt. Und konfrontiert mit dem, wie er sich in Wahrheit fühlte: Der eigenen Verlorenheit – in seinem sonst voll durchgetakteten Leben.

Nicht mit Worten, aber mit seinen Armen hat er dem Menschen deutlich werden lassen, dass er mehr ist, als die Leere, die er in sich fühlte.

Das er ein geliebtes Wesen ist.

Ich wünschte uns, liebe Schwestern und Brüder, mehr davon.

Ich wünschte uns mehr von solchem Leben, in dem Trost, Liebe, Hingabe, die eigene Wirklichkeit und Gottes Geborgenheit zuhause sind – in einem Leben voller Gefühl und seelischer Vitalität – wie wir sie nur aus der Erfahrung einer Liebe bekommen.

Der Traum dieses Menschen hat mich auf ein Lied von Neil Young geführt, das ich sehr mag. Es handelt von einem Menschen, der einen unsichtbaren Freund hat, einen, der sich im Traum verbirgt. Eine andere Stimme ruft, es sollte jemanden geben, der ihn aus seiner Tiefe holt. Doch nur Liebe kann das Herz aufbrechen.

Lied: You've got a Friend... (Gesang mit Gitarre)

I have a friend I've never seen

He hides his head inside a dream

Someone should call him and see if he can come out

Try to lose the down that he's found

But only love can break your heart

Try to be sure right from the start

Yes, only love can break your heart

What if your world should fall apart.

I have a friend I've never seen

He hides his head inside a dream ...

(-)

Aller guten Dinge sind drei, lieb Schwestern und Brüder: Zuletzt wieder eine Erfahrung aus der Seelsorge von einem alten Mann, der an einer unheilbaren Krankheit litt – und nun auf den Tod zuing. Zur Überraschung seiner Frau erbat er sich ein Kruzifix, dass er in seinen Händen halten wollte. Eigentlich war er nie besonders religiös gewesen. Sie frage mich danach – und ich gab ihr für ihn dieses kleine Kruzifix, mit einer Jesusfigur aus Bronze.

Der Mann nahm es und ließ es bis zu seinem Tod nicht mehr los: Er hielt sich richtiggehend daran fest, oft mit kräftigem Druck, gerade in Momenten mit Schmerzen.

Nach seinem Tod sagte die Frau, es hätte ihm sehr geholfen, er hätte es in ruhigen Stunden immer wieder zärtlich betastet – und in schlimmen Momenten gedrückt. Lange konnte er schon nicht mehr sprechen und öffnete die Augen kaum noch.

Ich denke, er hat hier einen Bruder in seinen Händen gehalten, einer, der seine Schmerzen geteilt hat. Mit dem er seinen Anteil am Schmerz der Welt getragen hat – an dem, der uns allen auferlegt wird. - Jesus ist bei mir. Nichts kann mich von ihm trennen, auch der Tod nicht. - In all dem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat.

2021 – leben mit Jesus? Fragen mit ihm teilen?

Mit ihm überhaupt herausbekommen, was meine Frage ist? Seine Antwort abwarten?

Ein mystisches Geschehen. Ja. Es gibt eine mystische Wirklichkeit in unserem Glauben, die uns das Leben neu sehen lehrt. Die aber gerade dazu hilft, dass wir uns in unsere Wirklichkeit einfinden und sie, uns selbst, und den Nächsten annehmen.

Das Leben annehmen, wie Jesus es getan hat, mit ihm an der Seite.

Liebe: Hingabe, Leidenschaft, Bejahung, Zuneigung, „geistige Zärtlichkeit“ (Corona); „Erhobenheit“ aus der Verlorenheit; aus der Angst zur Geborgenheit; Zuversicht, Glaube, Hoffnung, Liebe.

Ist das zuviel?

Aber Leben, liebe Schwestern und Brüder, wird immer „zuviel“ sein, wenn wir es wirklich leben. Es ist größer als wir. Und doch: wir können eben an diesem Unfassbaren selber teilnehmen! Mit Leidenschaft! Einer, der etwas davon verstand, hat in unglaubliche Worte gefasst, um welche Leidenschaft es sich in der Liebe handelt:

Rilke: Leidenschaft und Hingabe

Lösch mir die Augen aus: ich kann dich sehn,
wirf mir die Ohren zu: ich kann dich hören,
und ohne Füße kann ich zu dir gehen,
und ohne Mund noch kann ich dich beschwören.
Brich mir die Arme ab, ich fasse dich
mit meinem Herzen wie mit einer Hand,
halt mir das Herz zu, und mein Hirn wird schlagen,
und wirfst du in mein Hirn den Brand,
so wird' ich dich auf meinem Blute tragen.

So, ich selbst könnte es niemals besser formulieren, ist Hingabe der Liebe: Die Liebe, mit der wir -wortwörtlich so! - von Gott durch Jesus Christus vollendet und bedingungslos geliebt *werden!*

Amen